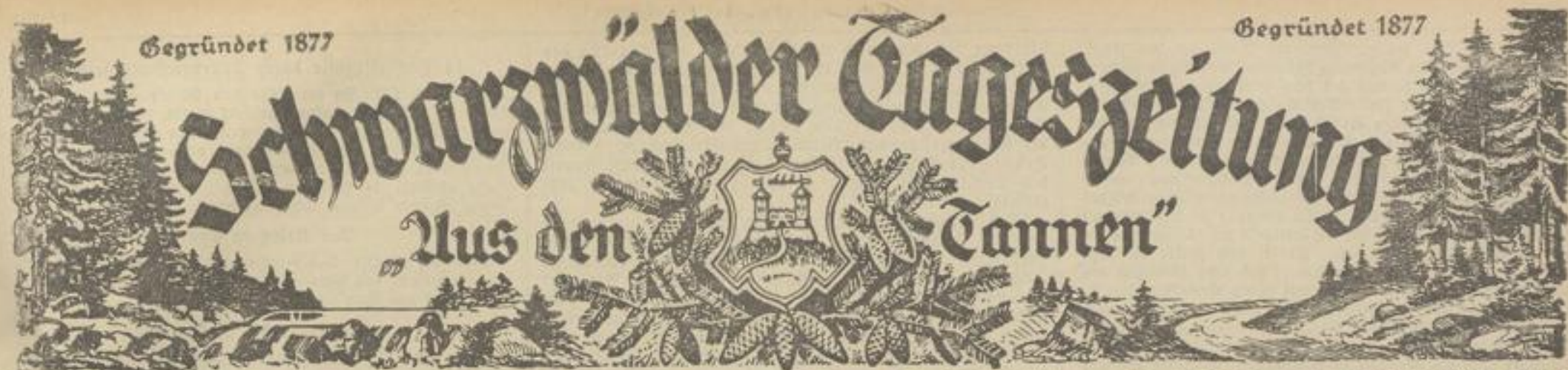


Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen



Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Wks. teleph. erstellte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Nachdruck nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintrieb od. Konturten hinfällig wird. Verlagsort: Altensteig. Verlagsdruckerei: Nagold. Bezugspreis: Die einseitige Seite oder deren Raum 16 Pfg., die Reklamenseite 43 Pfg. Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.80 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postk.-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

25. Oktober 1932 | Altensteig, Dienstag den 25. Oktober 1932 | 55. Jahrgang

Aus dem Wahlkampf

Adolf Hitler in Stettin

Stettin, 24. Oktober. In der Messehalle sprach heute abend Adolf Hitler vor einer großen Zuhörerschaft. Hitler legte die Gründe seines Rücktritts in die Regierung von Papen dar. Nach Verteidigung seiner Politik richtete Hitler scharfe Angriffe gegen die Regierung von Papen und betonte, daß keine Bewegung und kein Staat, die sich nicht auf die breiten Massen stützen, auf die Dauer bestehen könnten. Zum Schluß seiner Rede versicherte Hitler, daß er von seinem Posten nicht weichen werde und wenn noch 10, 20 oder 30 Mal gewählt werde. Er werde niemals kapitulieren und seine Forderung auf Führung stets aufrechterhalten. Die Stunde, in der das geschehen werde, könnte er getroffen abwarten.

Vorher hatte Hitler in Köslin gesprochen. Nach Beendigung der dortigen Veranstaltung kam es zu Zwischenfällen. Als Hitler im Auto zum Flugplatz fahren wollte, wurde ein Begleitauto von Kommunisten mit Steinen beworfen. Es wurde jedoch niemand verletzt. Außerdem kam es zu einer Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten.

Dr. Brüning spricht in Mannheim

Mannheim, 24. Okt. In einer Rundgebung der Zentrumspartei sprach Reichkanzler a. D. Dr. Brüning vor rund 10.000 Personen. Er bezeichnete es als tatsächlichen Fehler der jetzigen Reichsregierung, daß sie die Nationalsozialisten nicht an die Verantwortung gebunden habe. Sehr scharf wandte sich der Redner gegen die Erklärung des Reichskanzlers von Papen, daß bei den beiden Parteien, den Nationalsozialisten und dem Zentrum, nur die Abicht bestanden habe, sich gegenseitig hinters Licht zu führen. Die Zentrumspartei wolle keine Rückkehr zu dem Parlamentarismus der Zeit vor 1930, sie wolle aber auch nicht, daß einem Volk, das so schwere Opfer 14 Jahre lang getragen habe, seine Rechte genommen würden. Was die Kontingentierung anbelangt, so meinte Dr. Brüning, daß die der Landwirtschaft gegebenen Verpflichtungen nicht zu erfüllen seien. Es habe sich ein Ring handelspolitischer Abwehr um uns gelegt, der die Arbeitslosigkeit nur vermehre. Man könne die Reichsregierung nur mahnen, keinen neuen Zündstoff anzuhäufen.

Wahlaufruf des deutschen Handwerks

Das deutsche Handwerk tritt mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit, der die Handwerker auffordert, am 6. November ihre Pflicht zu tun und zur Wahlurne zu gehen. Es heißt darin: „Gebt Eure Stimmen den Parteien, die für die Freiheit der Nation, für Recht und Wohlfaht des Volkes, für den Gedanken der selbstverantwortlichen Persönlichkeit und die Sicherung und Erhaltung des Privateigentums und darum für eine positive Politik des Schutzes und der Förderung des gewerblichen Mittelhandes eintreten.“

„Graf Zeppelin“ zur letzten Amerikafahrt gestartet

Friedrichshafen, 24. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute früh 6.24 Uhr zu seiner letzten diesjährigen Südamerikafahrt unter Führung von Kapitän Lehmann aufgestiegen. An Bord befinden sich 12 Passagiere. Von Pernambuco geht die Fahrt weiter nach Rio de Janeiro.

Vor ganzjährigem Zeppelinverkehr Deutschland-Südamerika

Friedrichshafen, 24. Okt. Vor kurzem hat sich Dr. Egener mehrere Wochen in Rio de Janeiro aufgehalten, um dort über den Ausbau eines ständigen Luftschiffverkehrs zwischen Europa und Südamerika mit den zuständigen Stellen zu verhandeln. Ueber das vorläufige Ergebnis dieser Fühlungsnahme wird aus Kreisen des Luftschiffbaues Zeppelin bekannt, daß bei der brasilianischen Regierung für die Organisierung eines ganzjährigen Verkehrs mit Luftschiffen großes Interesse besteht. Auch die Frage der Errichtung einer Luftschiffhalle in Rio de Janeiro, die für eine ständige Luftschifflinie nach der Hauptstadt Brasiliens eine Notwendigkeit ist, fand auf Seiten der brasilianischen Regierung günstige Aufnahme. Die Verhandlungen darüber sind schon so weit gediehen, daß Brasilien die Mittel für den Bau einer solchen Halle zur Verfügung stellen will. Wenn auch noch keine endgültigen Beschlüsse gefaßt worden sind, so ist doch ein wesentlicher Fortschritt schon dadurch erzielt, daß die Zeppelinwerke von Brasilien den Auftrag erhalten haben, zunächst Kostenvorschläge und Baupläne für die projektierte Halle in Rio auszuarbeiten. Dr. Egener wird nun in den nächsten Tagen in Berlin mit den maßgebenden Stellen über den ganzen Fragenkomplex beraten. Voraussetzung für die Durchführung des Verkehrs auch im Winter ist jedoch der Ausbau einer Zwischenstation im südlichen Spanien, wofür Sevilla in Aussicht genommen ist. Verhandlungen in dieser Richtung sind gleichfalls bereits im Gange. Als weitere Zwischenstation ist auch, wie schon bisher bei den nach Rio de Janeiro ausgedehnten Fahrten, noch Pernambuco in Aussicht genommen.

Handwerker-Rede des Reichskanzlers

Berlin, 24. Okt. Die Obermeistertagung des Berliner und märkischen Handwerks wurde mit einer kurzen Ansprache des Präsidenten der Handwerkskammer eröffnet. Obermeister Hohmann schilderte die Not des Handwerksstandes. Der Redner sagte über zu hohe Beiträge für die Sozialversicherung und verlangte Neuordnung der gesamten sozialen Versicherung unter weitestgehender Einschaltung der berufständischen Selbstverwaltung. Hierauf ergriff

der Reichskanzler

das Wort. Er begrüßte zunächst die Gelegenheit, vor Vertretern des Handwerks die Grundgedanken der Wirtschaftspolitik der Reichsregierung entwickeln zu können, und versicherte die Anwesenden, daß alles, was Handwerk und Mittelstand bewege und bedrücke, offenes Ohr bei der Regierung finde und ihr Beratungsgabe, nach Vindierung und Abhilfe zu suchen. Der Kanzler betonte die Notwendigkeit, jede wirtschaftspolitische Maßnahme im Einklang mit dem großen Ziele, dem ganzen deutschen Volke zu dienen, zu bringen und stelle fest, daß sich die bisherigen Maßnahmen der Reichsregierung, die die Wirtschaft zu neuem Wiederaufstieg führen sollen, als richtig erweisen haben. Bewährt habe sich vor allem der Grundgedanke, in erster Linie die Initiative des Unternehmertums wieder anzuregen und den für Handwerk und Kleingewerbe entscheidenden Binnenmarkt zu stärken. Auch die auf der Zentrumstagung in Münster kürzlich ausgesprochene Kritik des Wirtschaftsplanes bedeute im Kern eine Zustimmung zu den Grundideen des Programms der Regierung. Wenn man allerdings als „Kardinalfehler“ dieses Programms eine angebliche einseitige Hilfe feststellen zu können geglaubt habe, so gehe dieser Vorwurf völlig fehl. Der Reichskanzler befaßte sich dann eingehend mit dem Verbesserungsvorschlag, das Steuergutschriftensystem auch auf die Einkommensteuer auszuweiten und erläuterte seine technische und praktische Undurchführbarkeit. Die Ausdehnung des Steuergutschriftensystems auf die Einkommensteuer würde dem Arbeitgeber die Möglichkeit geben, mit den Steuergebern seiner Arbeitnehmer zu spekulieren. Wollte man gar solche doch auf keine Beträge lautenden Steuergutschriften „unmittelbar in Verbrauch“ umsetzen, so würde man damit doch eine harte Ausweitung der Zahlungsmittel unweifelhaft eine wirklich begründete Inflationsgefahr heraufbeschwören. Wenn also Prälat Haas in Münster gemeint habe, die Regierung unternehme „höchst gewagte Experimente“, so dürfe, betonte der Kanzler, diese Kennzeichnung weit zutreffender auf den geschilderten Vorschlag der Zentrumspartei angewendet sein. Die gegenwärtige Lage fordere ein Wagnis zur Überwindung der Depression, nur müßten die Risikomöglichkeiten genau abgewogen sein und dürfe nicht außer Verhältnis zum erstrebten Erfolg stehen. Das sei von der Regierung genügend berücksichtigt worden. „Wir haben unser Programm auf den Boden sozialpolitischer und materieller Tatsachen aufgebaut und es nicht in den leeren Raum hineinkonstruiert, wie es bei so manchen Heilswundern der Fall ist, die zwar phantastischbegabter sein mögen als wir, aber Luftschiffe bauen, wo nur erst bedachte Überlegung weiter hilft.“ Der Kanzler begrüßte in diesem Zusammenhang die auf der Tagung des Allgemeinen Freien Angestelltenbundes vom Abgeordneten Tarnow ausgesprochene Bereitschaft der Gewerkschaften, dem wirtschaftlichen Teil des Regierungsprogramms die Chance zuzubilligen, seine Brauchbarkeit unter Beweis zu stellen. Er hoffe, daß damit nicht nur passives Abwarten und Beselsteigen ausgedrückt werden sollte, sondern positive Mitarbeit in Aussicht gestellt werde.

Auch der Vorwurf, die Sorge der Regierung gelte in erster Linie der Großwirtschaft, verkenne völlig die enge Verflechtung aller Zweige der Volkswirtschaft miteinander. Gerade im deutschen Osten habe sich die Schicksalsverbundenheit des deutschen Handwerks mit der Landwirtschaft erwiesen. Hier bringe übrigens die jetzt veröffentlichte zweite Entscheidungsvorordnung für das Osthilfsgebiet, die der Kanzler näher erläuterte, gerade den durch die Entschuldung in Schmierigkeiten geratenen Handwerker- und Handelskreisen eine rasche und spürbare Erleichterung. Aber auch mit der Industrie seien Handwerk und Kleingewerbe auf das engste verbunden wie sich vor allem im Westen des Reiches erweise.

„Wenn die Fabrikschlote rauchen, regt sich auch in den Werkstätten des Handwerks neues Leben und wenn der Bauer auskömmliche Preise erzielt, so setzt er zu allererst den Handwerker in Bewegung.“

Der Kanzler schilderte weiter die Auswirkungen des Arbeitsbeschaffungsprogramms auf die handwerkliche Wirtschaft. Insgesamt würden in den nächsten Monaten öffentliche Arbeiten im Werte von nahezu 750 Millionen RM in Auftrag gegeben werden, Pläne für weitere öffentliche Arbeiten, davon in großem Umfange von den Kommunen, seien in Vorbereitung. Mit Nachdruck werde darauf hingewirkt, daß bei diesen Arbeiten, soweit technisch irgend möglich, Handwerk und Mittelstand herangezogen werden.

Eingehend erörterte Reichskanzler von Papen die Vorteile, die sich aus den Steuergutschriften und der Beschäftigungsprämie für das Handwerk ergeben. Gerade beim Handwerk sei eine

Möglichkeit zur Reineinstellung gegeben und die Höhe der Prämie, etwa 1.30 RM pro Arbeitstag, gebe die Möglichkeit, dem Kunden in der Kalkulation entgegenzukommen.

In diesem Zusammenhang teilte der Kanzler mit, daß die Reichsregierung zur Zeit eine Verordnung vorbereitet habe, die die Wirtschaftsbetriebe der öffentlichen Hand einer periodischen Prüfung unabhängiger Stellen unterwerfen und eine Einschränkung der privatwirtschaftlichen Betätigung der öffentlichen Hand zum Ziele habe. Grundsätzlich stehe die Reichsregierung auf dem Standpunkt, daß die wirtschaftliche Betätigung der öffentlichen Hand sich auf die Betriebe und Produktionszweige beschränken solle, deren Bedeutung für das Volksganze so groß und deren Struktur so einfach sei, daß sie zentral bewirtschaftet werden könne. Der Kanzler verwies dann auf die Maßnahmen, die der besonderen Not des Handwerksstandes steuern sollen, wie die Bereitstellung von 50 Millionen RM für die Vornahme von Hausreparaturen. Da aus diesen Mitteln Zuschüsse in Höhe von 20 Prozent der bei größeren Instandsetzungsarbeiten erwachsenen Kosten gewährt würden würden mit Hilfe dieser Reichszuschüsse Hausreparaturen in einem Umfange ausgeführt, der das Vielfache des Reichszuschusses betrage. Bereits in zehn Tagen seien, wie aus Kreisen des Hausbesitzes mitgeteilt werde, Anmeldungen für Reichszuschüsse zu Reparaturen an Hausgrundrissen in etwa 250 Orten im Gesamtbetrage von rund 23 Millionen RM eingegangen. Insgesamt werde mit Auftragserteilungen von 300 bis 400 Millionen RM gerechnet. Weiter begründete der Kanzler, warum sich eine Kontrolle der so schwer schädigenden Schwarzarbeit für das Handwerk nicht ermöglichen lasse, da die Durchführung und Überwachung eines Kontrollapparates von so großem Ausmaße bedürfen würde, daß die Kosten in keinem Verhältnis zu dem zu erwartenden wirtschaftlichen Erfolg ständen. Die Schwarzarbeit sei wirksam nur durch eine Wiederbelebung der Wirtschaft zu bekämpfen. Eine Beeinträchtigung des Handwerks durch den freiwilligen Arbeitsdienst sei wegen dessen genauer Abgrenzung nicht zu befürchten.

Die Reichsregierung sei sich aber, so fuhr der Kanzler fort, bewußt, daß zur Übernahme von Aufträgen besonders die kleinen und mittleren Betriebe der Zuführung neuen Kapitals bedürfen. Sie habe deshalb der Bank für deutsche Industrieobligationen 50 Millionen RM Reichszuschüsse bewilligt, die diese in die Lage setzen sollen, längerfristige Kredite an kreditbedürftige Unternehmer insbesondere des Kleingewerbes zu geben.

Die Reichsregierung sei auch bereit, den gewerblichen Kreditgenossenschaften zu helfen, indem sie Reichsbürgschaften in einem Gesamtausmaße von 65 Millionen RM übernehme, um die Zahlungsbereitschaft dieser Institute wieder herzustellen, ferner aber auch den gewerblichen Kreditgenossenschaften verlorene Zuschüsse, die sie aus eigener Kraft nicht auszugleichen vermögen, gewähre. Für diesen letzteren Zweck seien bereits 25 Millionen RM ausgegeben worden. Eine begrenzte Fortführung dieser Hilfsaktion werde zunächst vorbereitet.

Der Kanzler verwies auf das Anhalten der Besserung der Weltwirtschaftslage, so daß das Vertrauen in eine günstigere wirtschaftliche Fortentwicklung wieder gerechtfertigt sei. Allenfalls dränge der in der Depression aufgebaute Erneuerungsbedarf, insbesondere an Fabriken und Wohnhäusern, nach Befriedigung.

Die Reichsregierung werde sich eine weitere Senkung der Reichsbandkontos angelegen sein lassen. Dem werde sich schrittweise das ganze Zinsniveau des Landes anpassen, so daß auch der letzte Kreditnehmer mit verringerten Produktionskosten rechnen könne. Die Wirtschaftspolitik der Reichsregierung sei eine ausgesprochene Mittelstandspolitik, die die Erhaltung jener breiten, von den Kriegsfolgen besonders bedrückten Schicht des deutschen Bürgertums wolle. Auch die Behauptung, daß die Regierung einen bekannten Warenhaustonzern gelüht habe, trifft nicht zu. Es handle sich um eine rein bankmäßige Transaktion im Interesse Tausender von in der Hauptsache mittleren und kleineren Lieferanten.

Die steigende Bedeutung des Handwerks im Bau der Gesellschaft und des Staates liege darin, daß es einen Berufsstand darstelle. Wer die marxistische Idee des Klassenkampfes ablehne, werde in der Ausgestaltung der Berufsstände und der Arbeitsgemeinschaft den Weg zur Volksgemeinschaft finden. Die Regierung stehe vor der Aufgabe, das Volk in Stand zu setzen, diese seine Rechte wieder auszuüben. Nicht die Leute, so betonte der Kanzler, haben die Lebensgrundlage des Staates unterwühlt, die sich jetzt seit fünf Monaten unter Einsatz ihrer ganzen Kraft bemühen, den Schutt der letzten 13 Jahren fortzuräumen, sondern die Führer und die Parteien, die in jenen 13 Jahren Deutschland mit ihrem Streit erfüllt haben, die sind es gewesen, die die Grundlöcher unseres Verfassungslebens ins Wanken gebracht haben.

Die programmatischen Ausführungen des Führers der Zentrumspartei in Münster hätten, wie der Kanzler fortführt, für eine haalterhaltende Partei ein allzu reichliches Maß von Berneinung enthalten. Der Führer des Zentrums stelle in dem Betreiben, seine Partei und das Parlament von den Vorgängen



des 12. Septembers reinzuwaschen, die Dinge auf den Kopf, wenn er behauptet, die Regierung habe eine Aussprache gesucht und sei dem offenen Kampf mit dem Parlament ausgewichen. Das Gegenteil sei der Fall. Der Kanzler schilberte nochmals die betreffenden Vorgänge im Reichstag und erklärte, niemals sei der Kadavergehörig d. h. die politische Versteinerung unseres Parteiwesens in Erscheinung getreten als in dem Augenblick, wo sich kein Arm rührte, um durch Widerpruch gegen den Misstrauensantrag Dorgler den ordnungsmäßigen Ablauf der Debatte zu gewährleisten. Dieser Vorgang sei kennzeichnend für das Volk, mit dem die Parteibürokratie den Parlamentarismus unfruchtbar gemacht habe. Es sei dem Volke vielleicht noch nicht zum Bewußtsein gekommen, daß eine Mehrheit des letzten Reichstages entgegen der ausdrücklichen Verfassungsbestimmung, wonach „die Abgeordneten nur ihrem Gewissen unterworfen sind“, Befehle für ihr Handeln nicht einmal von ihrem Fraktionsführer, sondern von Stellen erhielt, die mit dem Reichstag nicht das geringste zu tun haben. Die Regierung sehe ihre Aufgabe darin, die sozialen und politischen Einrichtungen wieder so aufzubauen und zu befestigen, daß eine neue, unerschütterliche Grundlage für die Rechte des Volkes gelegt werde.

Man könne den politischen Verhältnissen keine feste und dauernde Gestalt geben ohne Beseitigung der Fehler, die unsere Verfassung in den letzten 13 Jahren gezeigt hat. Das Volk müsse befähigt werden, seinen Willen nicht nur durch den Reichstag, sondern auch durch seine anderen Vertretungen geltend zu machen; dazu gehörten die Berufsvertretungen, die von ihm selbst geschaffenen Organisationen der wirtschaftlichen Selbstverwaltung. Sie gehörten zu den Trägern des neuen Volkswortes. Die Überwindung der Gefahr der Arbeitslosigkeit und die Schaffung einer neuen brauchbaren Grundlage für das Verfassungsleben, fuhr der Kanzler fort, schienen dem Auslande die Voraussetzung für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Deutschland. Daneben würden auch aufmerksam die Methoden verfolgt, mit denen eine gewisse deutsche Presse den Wahlkampf führen zu müssen glosse. Darunter falle das Geschrei der besorglichen Restauration der Monarchie in Deutschland. Die Reichsregierung erkenne niemandem im Auslande das Recht zu, darüber zu urteilen, welche Staatsform für Deutschland die geeignetste sei. Darüber habe allein das deutsche Volk zu entscheiden. Aber, so wiederholte der Kanzler, es sei eine solche Fülle von Problemen zu lösen, daß die Regierung froh sei, sich nicht auch noch um Fragen der Staatsform sorgen zu müssen. Diese Frage stehe nicht zur Debatte. Ueber die Aufgabe der Regierung Wirtschaftsprogramm und Verfassungsreform, werde man nicht bis zum 6. November urteilen können. Die Regierung werde die Auswirkung in Ruhe und Festigkeit erwarten und sich keinen Fuß breit von ihrem Wege ablenken lassen.

Zum Schluß warf der Kanzler noch einen kurzen Rückblick auf die Zeit seit seiner Übernahme des Kanzleramtes. „Ich muß es als den Gipfel blinder Parteilichkeit bezeichnen, wenn der Führer einer nationalen Bewegung aus unwarhen Tatsachen dem Auslande Waffen gegen die eigene, schwer ringende Regierung liefert. Ich beklage dieses Verhalten im nationalen Interesse. Aber auch dieser Dolchstoß wird uns nicht verhindern, den Kampf um Deutschlands Recht gradlinig zu führen.“

Der Kanzler schloß mit der Versicherung, daß es in den vergangenen fünf Monaten noch keinen Tag gegeben habe, an dem die Reichsregierung nicht in allen ihren Mitgliedern völlig einig und geschlossen gewesen wäre, ohne Rücksicht auf Parteien, Klassen oder Interessen. Interessengruppen ihre Pflicht gegenüber Gott und dem Vaterlande zu tun. Der Wahlspruch „Mit Hindenburg für ein neues Deutschland“ beendete die Ausführungen des Kanzlers.

Die Rede des Kanzlers wurde mit Beifall aufgenommen, aber auch verschiedentlich stark von nationalsozialistischen Zwischenrufen unterbrochen.

Reichsarbeitsminister Schäffer über Arbeitsrecht

Seine Entwicklung und wirtschaftliche Bedeutung

Stuttgart, 24. Oktober. Reichsarbeitsminister Schäffer sprach am Montagabend in der Stuttgarter Staatspolitischen Arbeitsgemeinschaft über das Arbeitsrecht, seine Entwicklung und wirtschaftliche Bedeutung. Nach einem Rückblick auf die Entstehungsgeschichte des neuzeitlichen Arbeitsrechtes kennzeichnete der Redner die verschiedenen Perioden in der deutschen Sozialpolitik: Bismarcks Politik der Fürsorge nach dem Regierungsantritt Kaiser Wilhelms II., die Fortschritte im Arbeiterschutz und in der Mitwirkung der Arbeiter bei Ordnung der Arbeitsverhältnisse, in der Kriegszeit die Heranziehung der Gewerkschaften und die Ausbildung des Schlichtungswezens im Hilfsdienstgesetz, endlich im Gefolge der Staatsumwälzung Achtstundentag und volle rechtliche Anerkennung der Gewerkschaften. Das neue Arbeitsrecht gibt ihnen außer der Mitwirkung bei Festlegung der Arbeitsbedingungen auch gewisse öffentlich-rechtliche Befugnisse. Die durch das Betriebsratsgesetz geschaffenen Betriebsräte ordnen sich tatsächlich den Gewerkschaften unter. Die Tarifverordnungen begründet die Unabdingbarkeit des Tarifvertrages und die Möglichkeit seiner Allgemeinverbindlichkeitserklärung. Diese und vor allem die aus den Demobilisierungsvorschriften stammende Verbindlichkeitserklärung von Schiedsprüchen haben dem Tarif- und Schlichtungswezen einen gewissen Zwangscharakter verliehen. In Gegenwirkung gegen die der Zeit nach dem Umsturz folgenden heftigen Arbeits- und Lohnkämpfe wurde die Staatsautorität vielleicht etwa zu weitgehend in die früher freie Lohnregelung eingeschaltet und der Staat sah sich vor die Aufgabe einer „Lohnpolitik“ und der eigenen Stellungnahme zur Frage der Tarifwilligkeit der Verbände gestellt.

Reichsarbeitsminister Schäffer entwickelte sodann das sozialpolitische Programm der neuen Reichsregierung: Anerkennung der Notwendigkeit der Gewerkschaften und ihrer Betätigungsfreiheit, aber nicht Anerkennung des Monopols bestimmter Verbände; Anerkennung des Tarifgedankens, aber nicht dessen, seine Starrheit zu mildern durch erhebliche Einschränkung der Verbindlichkeitserklärung von Schiedsprüchen durch Hinwirken auf größere Anpassung des Tarifinhalts an örtliche und betriebliche Besonderheiten, Einschränkung auch der Allgemeinverbindlichkeitserklärung von Tarifverträgen, soweit sie zur Anwendung des Tarifvertrages auf Verhältnisse führen würden, für die er nicht

berechnet ist, und durch die Möglichkeit der Kürzung des Tariflohns in wirtschaftlich besonders gefährdeten Betrieben aufgrund der Verordnung vom 5. September 1932; im Arbeiterschutz Vereinfachung der jetzt sehr mannigfaltigen Vorschriften, z. B. auf dem Gebiet der Sonntagsruhe; in der Sozialversicherung, Verwaltungsvereinfachung; endlich Arbeitsbeschaffung und Anforberung der Wirtschaft, womit die Sozialpolitik wieder in die Wirtschaftspolitik einmündet.

Der Minister betonte besonders, daß die Hauptaufgabe jetzt die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sei. Auf dieses Ziel seien alle Maßnahmen des Regierungsprogramms eingestellt, nämlich die Notstandsarbeiten aller Art, der Freiwillige Arbeitsdienst, das landwirtschaftliche und vorstädtische Siedlungswezen, die Mittel für die Hausparaturen, für die Schaffung von Eigenheimen, ferner die Tarifverordnungen vom 5. 9. und besonders auch die Gewährung von Gutscheinen für gewisse Steuern und für Mehrbeschäftigung. Ganz unrichtig sei die Auffassung, als ob es sich hierbei um Subventionen für die Unternehmer handle; im Gegenteil, dem Unternehmer erwachse die besondere Pflicht, für Arbeit zu sorgen und zu diesem Zweck die Steuergutscheine, und noch dazu noch möglichst viele eigene Mittel zu verwenden.

Sodann wurde noch die große wirtschaftliche Bedeutung der sozialen Einrichtungen beleuchtet, und darauf hingewiesen, wie sehr gerade auch die Tüchtigkeit der deutschen Arbeiterschaft auf die deutschen sozialen Maßnahmen zurückzuführen sei. Eine gute Sozialpolitik schaffe eine arbeitsfreie und zufriedene Arbeiterschaft und erwebe und stärke in ihr das Gefühl der Verbundenheit mit dem Staat und der Mitverantwortung für das öffentliche Leben. Zum Schluß rief der Minister alle Kreise, namentlich die Unternehmer und Arbeiter, zum tatkräftigen Zusammenwirken zur Überwindung der größten wirtschaftlichen Krise auf. Der Redner erntete lebhaften Beifall.

Die Verammlung wurde vom Vorsitzenden der Staatspolitischen Arbeitsgemeinschaft, Rechtsanwalt Dr. Köppler, geleitet. Unter den anwesenden Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden sah man Justizminister Dr. Beyerle, Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager, Präsident Andre u. a. m.

Dr. Dollfuß gegen den „Anschluß“

Salzburg, 24. Okt. Auf der Hauptversammlung des katholischen Bauernbundes in Salzburg sprach am Sonntag Bundeskanzler Dr. Dollfuß über die wirtschaftliche und politische Lage. Alle handelspolitischen Maßnahmen Österreichs zielten daraufhin, daß das Ausland womöglich so viel von uns bezahle, wie wir vom Ausland einführen. Ich glaube, so fuhr der Bundeskanzler fort, an Österreich und halte Österreich für lebensfähig. Wir leben in einem Land, dessen Herrscher sechs Jahrhunderte hindurch die alte deutsche Kaiserkrone getragen haben, in einem Land, das sein Deutschtum Jahrhunderte lang gegen Türken und andere asiatische Völker verteidigt und erhalten hat. Wir waren und bleiben Deutsche. Wir wollen nicht aus Mitleid von unserem Völkerverwandten aufgenommen werden, sondern wir wollen vorerst unser Haus selbst bestellen, um dereinst als freier selbständiger deutscher Staat frei und unabhängig aus eigener innerer Überzeugung über unser weiteres Schicksal zu entscheiden.

Brief Kleppers an den Untersuchungsanspruch

Berlin, 24. Okt. Finanzminister Dr. Klepper hat an den Vorsitzenden des Klepper-Untersuchungsausschusses, Dr. Jukitz, ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: Wie ich der Presse entnehme, hat der Herausgeber der „Landwirtschaftl. Wochenschau“, Herr Friedrich Melzer, bei seiner Vernehmung vor dem Ausschuss des Preussischen Landtages falsche Aussagen gemacht. Die Behauptung des Herrn Melzer, ich hätte ihm einen Kredit angeboten, ist unwarh. Die Behauptung, ich hätte die Bekanntschaft mit Herrn Melzer gelegentlich einer Tischunterhaltung mit einem Bekannntungsverkehr eingeleitet, ist so grotesk, daß ich meine Richtigstellung nicht näher zu begründen brauche. Schließlich ist das Verhalten des Herrn Melzer ein gänzlich anderes gewesen, als er es in seiner Zeugnisaussage behauptet.

Neues vom Tage

Deutschnationale Mittelstandsvertreter beim Reichskanzler

Berlin, 24. Okt. Unter Führung der früheren Reichstagsabgeordneten Jäger-Celle und Wiedenbach-Hannover (DntL.) fand am Montag vormittag ein Empfang von Mittelstandsvertretern beim Reichskanzler statt. Die Abordnung hat dem Kanzler eine Denkschrift überreicht, in der von seiten der Regierung Erleichterungen für das Handwerk, den Hausbesitz und den Einzelhandel gefordert werden. Unter anderem wird eine Änderung der Umsatzsteuer gewünscht. Dringend sollen weiter energische Maßnahmen gegen die Schwarzarbeit verlangt werden. Auch die Forderung auf Aufhebung des Schenker-Vertrages wurde erhoben.

Senkung der Siedlerrenten

Berlin, 24. Okt. Die Reichsregierung hat beschloffen, unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage der Landwirtschaft und insbesondere in Anbetracht der Entwicklung der Preise, namentlich der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, die Jahresleistungen für sämtliche mit Reichsmitteln angelegten landwirtschaftlichen Siedler einschließlich der Flüchtlingsiedler auf die Dauer von zwei Jahren, beginnend am 1. Juli 1932, auf 15 v. H. zu senken. Die näheren Bestimmungen über die Durchführung dieser Rentenreduzierung werden demnächst bekanntgegeben.

Sir John Simon über die Biermächte-Konferenz

London, 24. Okt. In Erwiderung auf Fragen betreffend die geplante Biermächte-Konferenz erklärte der Staatssekretär des Äußeren, Sir John Simon, im Unterhaus, es sei bisher lediglich hinsichtlich des Konferenzortes keine Verhandlung zustande gekommen, aber die Regierung beabsichtige nicht, die Angelegenheit fallen zu lassen. Auf eine weitere Frage antwortete er, das Ziel der Regierung sei, daß in keinem Lande eine Wiederankündigung stattfinden.

14 Hochzeitsgäste durch Deckeneinsturz getötet

Kairo, 24. Okt. In der Nähe von Sirgeh stürzte in einem Hause, in dem eine Hochzeit gefeiert wurde, der Fußboden des zweiten Stockwerkes ein, in dessen Räumen sich die zahlreichen weiblichen Gäste zum Hochzeitsmahl versammelt hatten. Die Anwesenden stießen in das erste Stockwerk, wo ebenfalls viele Gäste weilten. 14 Personen büßten ihr Leben ein. Auch die junge Ehefrau befindet sich unter den Toten.

Der Krieg in Chaco

Buenos Aires, 24. Okt. Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß die Streitkräfte von Paraguay Fort Acra, den letzten Stützpunkt im Gebiete von Gran Chaco, erobert haben.

„Hungermärsche“ in England

London, 24. Okt. Die Blätter berichten jetzt regelmäßig über die Wanderungen der „Hungerdemonstranten“, die aus verschiedenen Teilen Englands nach London unterwegs sind. Es handelt sich um Gruppen von Arbeitslosen, die aus Lancashire, Yorkshire, Südwesten, Kent usw. kommen, um in London auf ihre Notlage hinzuweisen. Aus Lancashire ist jetzt eine Gruppe von 38 Frauen unterwegs. In jeder Stadt, die die Demonstranten passieren, wird von den Behörden und von Privatpersonen für ihre Verpflegung und Unterkunft gesorgt.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 25. Oktober 1932.

Wohlfahrtsbriefmarken 1932 können wie gewöhnliche Briefmarken in der Zeit vom 1. Nov. 1932 bis 30. Juni 1933 für alle Sendungen im In- und Ausland verwendet werden. Verkauft werden die Marken a) vom Bezirkswohlfahrtsverein, b) von der Post. 80 Prozent des Reinertrags der vom Bezirkswohlfahrtsverein gekauften Marken verbleiben diesem und werden zur Linderung materieller Notstände für Bezirksangehörige verwendet. Der Reinertrag der von anderen Stellen gekauften Marken fließt in die Reichsgeschäftsstelle der deutschen Rothkreuz nach Berlin. Darum kauft man keine Wohlfahrtsbriefmarken nur beim Bezirkswohlfahrtsverein.

Der Kirchlich-Soziale Kongress im Südfunk. Aus Anlaß des vom 24. bis 27. Oktober in Stuttgart tagenden 28. Kirchlich-Sozialen Kongresses wird dessen Vorsitzender, Geh. Konfistorialrat Dr. Seberg-Berlin, im Südfunk am Dienstag, den 25. Oktober, 18.50 Uhr, sprechen über das Thema „Kirchlich-Sozial“.

Zum Weltspartag. Aus Anlaß des diesjährigen Weltspartags am 29. Oktober wird auf der Deutschen Welle Präzident Dr. Kleiner vom Deutschen Spartakus- und Giroverband, Dienstag, den 25. Oktober, nachmittags 18.30—18.55 Uhr über das aktuelle Thema: „Spartakapitalbildung und Konjunkturbelebung“ zu hören sein.

Wildberg, 23. Oktober. (Beerdigungen.) Gestern und heute fanden zwei Beerdigungen statt, die eine außerordentlich große Teilnahme aufwiesen. Gestern galt es Förster Böckle zur letzten Ruhe zu betten. Als König der Leichenzug, in dem man allein über zwanzig Köpfe des Entschlafenen zählte, vom Kloster aus in Bewegung setzte, spielte die Stadtkapelle nach dem Choral das Siebenbürgische Jägerlied, das das Lieblingslied des Entschlafenen war. Nach der Grabrede von Stadtpfarrer Dilger legte Forstmeister Vögelé namens der württ. Forstverwaltung einen Lorbeerkranz am Grabe des verdienten Beamten nieder, der 24 Jahre dem Forstamt Wildbad und 12 Jahre dem hiesigen Forstamt angehörte. Weitere Nachrufe widmeten Förster Winterle-Galm namens des Vereins württ. Förster, Förster Hörner für die Kollegen des hiesigen Forstamts, die Ortsgruppe des Württ. Schwarzwaldder-eins, der Gemeinderat Wildberg, der Turnverein und der Kriegerverein. — Heute fand die Beerdigung des nach langer Krankheit verstorbenen Meßgers Hermann statt, der Ausschuhmittler und Schriftführer des Ragoldgau-Sängerbundes war. Im Namen des letzteren hielt Präzeptor Wieland einen Nachruf, ebenso legten die Vorstände der Gesangsvereine Wildberg und Eßringen, der Vorstand des Kriegervereins, sowie der Führer des Freiwilligen Arbeitsdienstes, dem ein Sohn des Verstorbenen angehört, Kränze nieder.

Calw, 24. Oktober. Die Obsternternte ist in der Hauptsache vorüber. Auf den Waldorten sieht man zwar noch einige vollbehängene Obstbäume, aber die meisten Bäume sind abgeerntet. Der Ertrag an Obst war im Gäu mit wenigen Ausnahmen gering, dagegen sind die Waldorte mit dem Ertragsnis sehr zufrieden. Die Menge hat gegenüber der Schätzung meist vorge schlagen, die Güte läßt infolge der guten Ausreifung des Obstes nichts zu wünschen übrig. Auf den Waldorten spielte in diesem Herbst der Obsterrtrag eine große Rolle. Das Obst brachte das erwünschte bare Geld. Der Abfall ging äußerst flott, ohne daß die Obstzüchter sich persönlich um Käufer bemühen mußten. Die Preise waren ziemlich gleichbleibend. Für Tafelobst wurden je nach Sorte und Aussehen 10—14 Mk., für Mostbirnen 4.20—4.60 Mk., für Mostäpfel gewöhnlich 1 Mk. mehr und für gemischtes Obst durchschnittlich 5 Mk. pro Zentner bezahlt. Die guten und lohnenden Preise werden für den Obstbau fördernd wirken.

Freudenstadt, 24. Oktober. (Neuverpachtung der Bahnhofs-wirtschaft.) Der Betrieb der Bahnhofs-wirtschaft in Freudenstadt ist Wilhelm Stokinger, Oberkellner im Hotel Marquardt in Stuttgart, ab 1. Januar 1933 übertragen worden.

Birtenfeld, 24. Oktober. (Erdrückt.) Die Fußballmannschaft war gestern in Gmünd, um das pflichtmäßige Verbandsspiel auszutragen. Auf dem Rückweg, der über Lorch führte, stieß der zweite Kraftwagen aus bis jetzt noch unbekannter Ursache an der Eisenbahnüberführung auf das Gelände auf, worauf das Fahrzeug umstürzte. Während dem Sturz noch öffnete sich die Türe nächst dem Fahrer, so daß die Mitfahrerin, Elise Richter geb. Heintzelmann, Straßenwärts tochter, herausfiel, unter den Wagen zu liegen kam und von der Last desselben buchstäblich zertreten wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein.



Die übrigen Insassen kamen mit dem Schrecken und leichteren Verletzungen davon. Hätte das Gelände den in mäßigem Tempo fahrenden Wagen nicht aufgehalten, so wäre derselbe einen zehn Meter tiefen Abhang hinunter und auf den Bahnhöfen gefallen, auf welchem im selben Augenblick ein Schnellzug die Strecke passierte. Eine unabsehbare Katastrophe wäre die Folge gewesen.

Herrenalb, 24. Oktober. (Postomnibus verunglückt. — Selbstmord des Führers.) Der um 7.10 Uhr abends Neuenbürg in Richtung Herrenalb verlassende Reichspostomnibus kam gestern abend etwa 20 Minuten von hier entfernt von der Fahrstraße im schmalen Albtalsträßchen ab und fuhr eine Böschung hinab, wo er von dem Bahndamm der Albtalbahn aufgehalten wurde. Der Wagenführer, ein äußerst gewissenhafter 48 Jahre alter verheirateter Mann, und eine im Wagen sitzende Dame, der einzige Fahrgast, blieben wie durch ein Wunder unverletzt. Der Chauffeur muß nach dem Unglück einen Herzinfarkt erlitten haben, denn kurz nachdem die Dame die Unglücksstelle verlassen hatte, fielen einige Schüsse. Man fand den Mann erschossen im Wagen auf. Bald kam auch eine Gerichtskommission aus Ettlingen, die die Untersuchung vornahm.

Neuenbürg, 23. Oktober. (Tragischer Todesfall.) Durch ein tragisches Mißgeschick ist ein alter Mitbürger, Math. Fessle, aus dem Leben geschieden. Fessle wollte noch in letzter Woche hinter seinem Haus Obst ernten und fiel von der Leiter, wodurch er sich eine Verletzung des Rückgrates zuzog, an deren Folgen er heute morgen im Bezirkskrankenhaus verschied. Der Verstorbene stand im 70. Lebensjahr und hat noch bis vor einigen Monaten seinen Beruf als Schreiner auf dem Rotenbadwert ausgeübt.

Rönchberg, O.A. Herrenberg, 24. Oktober. (Bürgermeisterwahl.) Bei der am letzten Samstag hier stattgefundenen Bürgermeisterwahl haben von 319 Wahlberechtigten 277 abgestimmt. Gottlob Braittmaier, Wagner erhielt 197, Ludwig Brenner, Gemeinderat 79 St. Braittmaier ist somit gewählt.

Sondorf O.A. Herrenberg, 24. Okt. (Verkehrsunfall.) Am Samstag stießen an der Kurve beim Steinbruch zwischen hier und Rebringen ein Motorradfahrer und ein Radfahrer zusammen. Das Fahrrad wurde schwer, das Motorrad leichter beschädigt. Der Motorradfahrer hat geringe Verletzungen erlitten. Dagegen erlitt der Radfahrer, ein älterer Mann aus Reßlingen bei Schwemningen, schwere innere Verletzungen, denen er in der Klinik in Tübingen erlag.

Tübingen, 24. Okt. (Tödlicher Unfall.) An der Schatzbrücke vor Wannweil ist am Freitag der Tübingen 25 Jahre alte Student der Naturwissenschaft Ottmar Schnitzler aus Wannweil, Sohn des Hauptlehrers Schnitzler, tödlich verunglückt. Schnitzler rief vor seinem Abschlußexamen und war auf dem Weg nach Tübingen.

Vaihingen a. F., 24. Okt. (Schwerer Unfall zweier Blinder.) Sonntag abend liefen zwei Blinde, deren Begleiterin sie für einen Augenblick verlassen hatte, in der Kohlrstraße in die Straßenbahn hinein. Dabei erlitt der eine schwere Schürfwunden, während der andere unter den Wagen zu liegen kam und hervorgezogen werden mußte. Die Verletzten wurden sofort ins Marienhospital übergeführt.

Kornwestheim, 24. Okt. (Für Dr. Steimle.) Die nochmalige Verjagung der Bestätigung des zum zweiten Mal wiedergewählten, innerhalb des Zeitraums von zwei Jahren insgesamt drei Mal mit großer, absoluter Mehrheit zum Stadtvorstand gewählten früheren Bürgermeisters Dr. Steimle hat unter der Einwohnerschaft von Kornwestheim eine große Erregung hervorgerufen, die in der öffentlichen Bürgerversammlung, die am Sonntag stattfand, deutlich zum Ausdruck kam. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Noch ist es Zeit, um größeren Schaden und weiteren Antrieben von unserer Gemeinde abzuwenden. Wir bitten den Staatspräsidenten einmütig und dringend, ein Einsehen zu haben und durch baldige Bestätigung unseres Gewählten der Einwohnerschaft von Kornwestheim wieder zu ihrem Rechte zu verhelfen.

Heilbronn, 24. Okt. (Diphtherie-Erkrankungen.) Seit einiger Zeit geht in der Heilbronner Kinderwelt ein unheimlicher Gast um, die Diphtheritis. Bis hierher sind seit Anfang dieses Jahres in Heilbronn 70 bis 80 Diphtherie-Erkrankungen zu verzeichnen, wovon 8 einen tödlichen Ausgang nahmen, davon seit Ende August allein 4. Es ist aber festzustellen, daß in letzter Zeit die Erkrankungsfälle zurückgegangen sind, so daß ein Ausklingen der Epidemie zu erwarten ist.

Wasseraltingen, 24. Okt. (Toller Unjug.) Zwei hiesige Arbeitslose haben sich in Jagdzell einen tollen Streich geleistet. Nachdem sie den Tag über von Haus zu Haus gebettelt und dann geschickt hatten, legte sich einer von ihnen in einen Graben und täuschte einen Unfall vor. Sein Sojus rief mit Lärmen und Poltern die Leute aus dem Schlafe. Sie erreichten, daß man sich des im Graben Liegenden annahm und nach dem Arzt telephonierte. Dr. Grundling von Ellmangen erkannte natürlich sofort den Schwindel und als er nach einem Kübel Wasser verlangte, war der Graben alsbald leer und der angeblich Verunglückte plötzlich auf den Füßen. Als er jetzt noch die Unversehrtheit hatte, den Arzt zu fragen: „Herr Doktor, was kostet dieser Spaß?“, da soll der schlagfertige praktische Arzt dem plötzlich Kurierten links und rechts eine Ohrfeige heruntergeschlagen und ihn zur weiteren Nachbehandlung den Jagtzellern übergeben haben.

Bartholomä O.A. Gmünd, 24. Okt. (Ruhdiebstahl.) Einem hiesigen Bürger wurde gestern während des Hauptgottesdienstes eine Kuh von der Weide gestohlen. Man vermutet, daß die Kuh im Wald in ein sicheres Versteck gebracht, dort geschlachtet und das Fleisch dann heimlichweise geholt wurde. Die Kuh hätte in einigen Tagen getalbt.

Bad Ueberlingen, 24. Okt. (Generaldirektor J. Ruber 70 Jahre alt.) Am 26. Oktober feiert Generaldirektor J. Ruber (Bad Ueberlingen) seinen 70. Geburtstag. Er konnte dem Unternehmen Bad Ueberlingen im Jahre 1925 den Betrieb Bad Dihenbach und im Jahre 1927 den Betrieb Beinstein im Remstal angliedern, so daß die Mineralbrunnen Ueberlingen-Teinach-Dihenbach A.G. mit der Zentralverwaltung in Bad Ueberlingen unter der Führung des Generaldirektors Ruber sich zum größten Mineralbrunnenbetrieb in Deutschland entwickelte. (Generaldirektor Ruber hat das Badhotel in Bad Teinach in großzügiger Weise ausgebaut und läßt zur Zeit die ausgedehnten Brunnen- und Abfüllgebäude in Teinach abreißen, um hier einem modernen Neubau Platz zu machen.)

Ulm, 24. Okt. (Brandstiftung.) Am Samstagmittag brach in dem großen Stadel des Landwirts und Bittualienhändlers J. Schmuder in Söflingen Feuer aus. Der Stadel hatte eine Länge von etwa 35 Meter und eine Breite von etwa 8 Meter. Sämtliche Futtermittel und landwirtschaftliche Maschinen wurden ein Raub der Flammen. Man vermutet Brandstiftung.

Reutlingen O.A. Ulm, 24. Okt. (Bürgermeisterwahl.) Bei der Bürgermeisterwahl erhielt von den 415 abgegebenen Stimmen Heinrich Allgauer 62, Schuhbauer Hans Dürr 161, Bauunternehmer August Ehret 39 und Zimmermann Michael Walter 153 Stimmen. Schuhbauer Hans Dürr ist somit gewählt. Er ist der Sohn des bisherigen Bürgermeisters, der kürzlich nach fast dreißigjähriger Amtszeit gestorben ist.

Vom bayerischen Allgäu, 24. Okt. (Leichtlinng.) Der Landwirtssohn Heiß von Weiterham hängte sich mit seinem Fahrrad an ein Pferdewerkzeug. In der Nähe von Memmingen kam das Auto eines Krates entgegen, das Heiß erfaßte und auf die Seite schleuderte. Er wurde so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus verstarb.

Friedrichshafen, 24. Okt. (Starker Güterverkehr in O.B.H.) Von Steiermark, Kärnten, Jugoslawien und Südtirol treffen täglich eine Unmenge von Kostobst ein, jedoch täglich auf der Gürtelbahn drei und auf der Südbahn zwei Bedarfszugspare eingeleitet werden müssen. Auch im Trajektverkehr müssen Sonderfahrten eingeleitet werden. In Friedrichshafen werden zurzeit täglich etwa 1000 Güterwagen umgeschlagen. Wie man hört, sollen noch etwa 3000 Waggons Kostobst durch Friedrichshafen kommen.

Aus Baden

Forstheim, 23. Oktober. Zwei Sportunfälle haben sich gestern wieder beim Sport ereignet. Auf dem Sportplatz im Nagoldtal übte gestern früh die erste und zweite Mannschaft des Nagoldklubs. Dabei wurde beim sog. „Gedränge“ dem 28jährigen Emil Lienhardt das Schlüsselbein gebrochen. Man brachte ihn im Kraftwagen ins städt. Krankenhaus. — Am Nachmittag erlitt auf dem Sportplatz im Württemberg ein Mählader Spieler namens Karl Hunn einen Sturzerguß im rechten Knie. Auch er mußte im Kraftwagen ins städtische Krankenhaus gebracht werden.

Lautenbach i. Renchtal, 24. Oktober. (Von Wilderern bedroht.) Ratschreiber Huber stellte gestern als Jagdberechtigter am Simmersbacher Ed einen Wilderer und nahm ihm das Gewehr ab. Als er sich entfernen wollte, wurde ihm aus einem Gebüsch von einem zweiten Wilderer mit Erschießen gedroht, falls er das Gewehr nicht zurückgibt. Huber konnte sich aber in Sicherheit bringen. Der erste Wilderer ist bereits verhaftet. Es handelt sich um einen Burshen aus Ottenhöfen. Er wurde ins Gefängnis nach Offenburg eingeliefert.

Grumbach, 23. Oktober. Der Milchpreis ist hier von 13 Pfennig auf 10 Pfennig herabgedrückt worden. Dies ist eine weitere Verschlechterung der Lage der Landwirte.

Aus dem Wahlkampf in Württemberg

Dr. Bolz gegen Papen

Sorb, 24. Okt. Am Sonntag sprach in einer Zentrumsversammlung Staatspräsident Dr. Bolz. Er führte nach einem Bericht des Schwarzwälder Volksblattes aus, daß die Regierung Papen bis jetzt ungenügend viel geredet habe. Man könne nicht auf die Dauer gegen die Volksmassen rechts und links regieren, einzig und allein geklärt auf die Gewichte von Militär und Polizei, wenn man nicht dem schlimmsten Radikalismus Tür und Tor öffnen wolle. Die Regierung tue so, als ob sie allein alle Weisheit in sich trüge. Wenn der neue Reichstag wieder beimgesetzt werden solle mit dem Borgeben, das Parlament sei zu praktischer Arbeit unfähig, so sei die verborgene Absicht dabei nur die, das Volk zu Gunsten einer kleinen Herrenschicht zu entzweien. Und am Ende dieses Weges steht klar erkennbar die Restaurierung der Monarchie. Papen habe es ebenso meisterhaft verstanden, all das, was Brüning aufgebaut hatte, wieder einzureißen. Ich selbst — so sagte Dr. Bolz — habe den Kampf mit allem Nachdruck gegen den Nationalsozialismus geführt. Wenn ich diesen Kampf einzustellen habe, so geschah dies deshalb, weil ich glaube, daß die unmittelbare Gefahr, die aus den nationalsozialistischen Wahnprüden drohte, heute vorüber ist. Darüber hinaus bin ich der Meinung, daß man eine Millionenbewegung auf die Dauer nicht beherrschen kann. So gut wir mit den Sozialdemokraten zusammenarbeiten haben — nicht aus Gesinnungsgemeinschaft, sondern um die Masse der Arbeiter nicht in die Opposition zu drängen — ebenso gut können wir uns eine Zusammenarbeit mit den Nationalsozialisten denken, zumal es an der Zeit ist, daß diese zeigen, was sie leisten können.

Wirtschaftsminister Maier im Wahlkampf

Freudenstadt, 24. Okt. Am Samstag und Sonntag sprach Wirtschaftsminister Dr. Maier in großen Versammlungen in Freudenstadt und Schramberg und nahm u. a. auch zu den Reichstagswahlkampf aufgeworfenen außenpolitischen Fragen Stellung. Wir sind in der Außenpolitik in eine ziemlich aussichtslose Lage

Weiße Zähne: Chlorodont
die Zahnpaste die von mehr als 6 Millionen Menschen — allein in Deutschland — täglich gebraucht wird. Vorzüglich in der Wirkung, sparsam im Verbrauch, von höchster Qualität. Tube 50 Pf. und 80 Pf. Weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück.

gekommen. Wir haben in einer Lebensfrage Deutschlands zu viel darauf losgeredet und unsere früheren Kriegsgegner überaus schnell wieder zusammengeredet. In der Sache darf es über die Gleichberechtigungsforderung Deutschlands in unserem Lande selbst überhaupt keine verschiedene Meinung geben. Ehe der Makel der unterschiedlichen Behandlung nicht von uns genommen ist, darf Frankreich auf Veröhnung nicht hoffen. Wird er beseitigt sein, so wird sich Deutschland als das friedfertige Volk erweisen. Deutschland wird geradezu eine Säule der Ruhe in Europa sein. Da wir nicht daran denken können, die Gleichberechtigungsforderung mit Gewalt zu erzwingen, so bleibt nur der Weg geschickten Operierens. Vorläufig sehen wir in dieser Frage nirgends eine geschickte Hand am Werke. Wie der Einzelmann, so hat auch ein Volk das sittliche Recht und die sittliche Pflicht der Selbstbehauptung und Selbstverteidigung. Für das deutsche Volk ist wahrhaftig kein Anlaß, in einem Augenblick, in dem die ganze Welt vor Waffen karrt, und unsere Nachbarn sich nun darauf besinnen, wie sie ihre Rüstungen erhöhen können, sich einem weltfernen Pazifismus zu ergeben. In unserer Lage müssen wir uns zu dem Pazifismus eines gesunden Menschenverstandes bekennen. Die Grundfrage, die in den politischen Entscheidungen der gegenwärtigen Tage vorherrschend ist, ist die, wie kommen wir zur Nation kommen wir besser dazu durch Gewalt Herrschaft oder Rechtsbürgerchaften im Innern, durch Demokratie oder Diktatur, durch die Rückbildung des heutigen Verfassungsrechts zur Monarchie und einem Hohenzollernkaisertum, oder durch sinnvolle Weiterbildung unseres freiheitlichen Verfassungsrechts. Denen, welche so gedankenlos auf die Monarchie zusteuern, sei gesagt: Alle Restaurationen sind in der Weltgeschichte mißglückt; nach heftigen Volksebeben ist die wiedererregte Dynastie wieder fortgejagt und die Staatsform vor der Restauration wieder hergestellt worden. Die Zeche hatte allerdings die breite Masse zu zahlen! Zum anderen kommen wir in der Außenpolitik zu keinem Ergebnis, wenn wir nicht die Frage in Angriff nehmen, wie machen wir die deutsche Industriearbeiterschaft zum unzerstörbaren Bestandteil der Nation? Die großen vorbildlichen Demokratien der Welt haben diese Frage gemeinert; sie ernten in der Weltkriege die Früchte der nationalen Selbsterziehung in der Volksgemeinschaft und durch die Volksgemeinschaft: Sie erweisen sich alle samt und sonders als unzugänglich gegen den Pazifismus des Kommunismus, dieses ersten Lohndiebes von Staat und Kultur. Nicht die Diktatur, nicht die Monarchie wird von der Nation näher bringen, sondern die Volksgemeinschaft durch den Rechts- und Volksstaat. Wir brauchen nicht weniger Demokratie in Deutschland, sondern mehr und bessere und edlere Demokratie!

Landtagspräsident Mergenthaler gegen die Weimarer Verfassung

Schwaigern O.A. Brackenheim, 24. Okt. Am Sonntag sprach hier in einer nationalsozialistischen Kundgebung Landtagspräsident Professor Mergenthaler, der laut „Reinthal-Bote“ zunächst von all den Briefen, die täglich an ihn in seiner Eigenschaft als Landtagspräsident geschickt werden und deren Inhalt oft tief erschütternd sei, ein Bild gab und dann scharf mit dem Reichsfanzler ins Gericht ging. Papen sei der Kanzler ohne Volk der Herrenklubkanzler. Großer Beifall wurde gesendet, als Präsident Mergenthaler erklärte, wenn der Nationalsozialismus an der Macht sei, würde er niemals eine Weimarer Verfassung anerkennen, sondern sie mit Stumpf und Stiel austrotten.

Demokratische Kandidaten

Stuttgart, 24. Okt. Der Wahlvorschlager der Deutschen demokratischen Partei für die Reichstagswahl lautet folgendermaßen: 1. Maier, Reinhold, Dr. württ. Wirtschaftsminister, Stuttgart; 2. Weingand, Eugen, Oberstleutnant, Stuttgart-Ostheim; 3. Krauß, Lucie, Gewerbetreibende, Stuttgart; 4. Hausmann, Karl, Gärtnereibesitzer und Stadtrat, Stuttgart; 5. Hausmann, Wolfgang, Dr. jur. Rechtsanwalt, Stuttgart; 6. Wächter, Wilhelm, kaufmännischer Angestellter, Bönnigheim; 7. Schneider, Robert, Spenglermeister und Stadtrat, Ulm; 8. Stern, Ludwig, Fabrikant, Stuttgart; 9. Vinkenheil, Rudolf, Vermessungsrat, Schramberg; 10. Bollig, Paul, Studentent, Sigmaringen.

Nord in Stetten am Heuchelberg

Heilbronn, 24. Okt. Seit Sonntag, den 16. Oktober, ist die 63 Jahre alte Witwe Sophie Bopp in Stetten am Heuchelberg abgängig. Sie wurde zuletzt in einer Scheuer hinter ihrem Hause gesehen. Die Nachforschungen der Angehörigen und der zuständigen Landjägerstelle blieben zunächst ergebnislos. Am Samstag vormittag wurde nun außerhalb des Dorfes an einem Bach das Kopfstud der Vermissten gefunden. Es war stark mit Blut getränkt. An ihm klebten einzelne weiße Kopshaare und etwas Spreuer. Da der Fund ein Verbrechen erkennen ließ, wurde die Heilbronner Kriminalpolizei nach Stetten gerufen. Die bis Sonntag früh ununterbrochen fortgesetzten Ermittlungen führten bereits zu einer weitgehenden Klärstellung des Falles. Es liegt ein wandfrei Nord vor. Als der Tat dringend verdächtig wurde der 40 Jahre alte Totengräber August Rüdinger in Stetten festgenommen, der Miteigentümer des Gebäudes ist, in dem die Witwe Bopp wohnte. Obgleich der Tat überführt, leugnet Rüdinger. Seine ebenfalls festgenommene Ehefrau hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt. Die Leiche der Bopp ist noch nicht gefunden.

Ein Stuttgarter in Bolivien ermordet

Stuttgart, 24. Okt. Vor einem Jahr kam nach Stuttgart die Nachricht, daß der Stuttgarter Kaufmann Hans Scheel im bolivianischen Urwald zusammen mit der Wiener Kontoristin Irene Ehrion ermordet ausgefunden worden war. Man hatte damals einen Wiener Kaufmann namens Walter Kohn im Verdacht, die Mordtat aus Eifersucht begangen zu haben. Kohn wurde verhaftet und in La Paz wegen Doppelmordes zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Trotzdem Kohn dauernd gelugnet hatte, wurde er infolge eines Indizienbeweises verurteilt, weil er gegen die beiden Ermordeten kurz vor Entdeckung der Tat gefährliche Ausdrücke gebraucht hatte, die von einem Eingeborenen der Polizei mitgeteilt wurden. Wie jetzt aus La Paz gemeldet wird, gelang es den Verteidigern Kohns, den wahren Mörder zu finden. Es handelt sich um einen bolivianischen Gutbesitzer, in dessen Haus man noch die beiden Gewehre fand, mit denen Scheel und die Ehrion erschossen wurden. Kohn wurde darauf sofort aus der Strafanstalt entlassen.

Wetter für Mittwoch

Von Nordwesten ist wieder eine Depression vorgerückt. Für Mittwoch ist unbeständiges Wetter zu erwarten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Politischer Zusammenstoß. Zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten kam es in Palenberg bei Naxos zu einer schweren Messerfehde, in deren Verlauf vier Nationalsozialisten schwer verletzt wurden.

Explosion in den Continentalwerken. In den Betrieben der Continentalwerke in Hannover explodierte ein Vulkanisierapparat. Zwei Arbeiterinnen wurden tödlich verletzt. Die Ursache der Explosion konnte noch nicht festgestellt werden.

Führungslück auf dem Mississippi — 18 Tote. Ein schweres Unglück ereignete sich heute auf dem Mississippi. Als ein vollbesetzter Autobus den Fluß auf einer Fähre überqueren wollte, stürzte er aus unbekannter Ursache in den Strom. 18 Passagiere fanden in den Fluten den Tod.

Gelungener Kisten-Start. Am Sonntag vormittag führte der Flugkapitän Reinhold Tilling (Donaubühl) zum ersten Male auf dem Flugplatz Tempelhof einen Flugkisten-Start vor. Der Abflug gelang tadellos. Die Kiste trieb den etwa vier Meter langen Flugkörper 800 Meter empor. Dann entfalteten sich langsam zwei Tragflächen, die einen spiralförmigen Gleitflug zur Erde ermöglichten.

Handel und Verkehr

Indizes der Großhandelspreise. Die vom Statistischen Reichsamt für den 19. Oktober 1932 berechnete Großhandelsindex zeigt mit 94,5 gegenüber der Vormonats (94,6) leicht zurückgegangen. Die Indizes der Hauptgruppen lauten: Rohstoffe 88,2 (minus 0,2 v. H.), Kolonialwaren 83,0 (minus 0,7 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate 88,4 (minus 0,1 v. H.) und industrielle Fertigwaren 114,8 (minus 0,2 v. H.).

Darlehens-Ausföhrung. Die Deutsche Bauwerkstatt Württemberg hat bei ihrer 11. Darlehensvergabe am 15. Oktober 1932 weitere 959 000 RM. auf 153 Bauparverträge ausgeschrieben. Damit sind der darlehensvergebenden württembergischen Wirtschaft, insbesondere dem Bauwesen, wiederum beachtliche Mittel zugeführt worden. Die Darlehen haben Beträge von 3 bis 30 Millionen Reichsmark. Von den bedachten Bauwerken sind: 6 Arbeiter-, 19 Anstalten-, 39 Beamten- und Lehrer-, 35 Unternehmer- und Kaufleute-, 21 Handwerker- und Kleingewerbe-, 5 Landwirte-, 28 Sonstige. Insgesamt haben die Deutsche Bauwerkstatt Württemberg bisher 924 Verträge mit 6 300 000 RM. Vertragssumme und alle öffentlichen Bauparverträge im Reich zusammen 39 Millionen RM. Vertragssumme ausgestellt. Der Neuanfang an Bauparverträgen und die Geldeingänge sind trotz der schwierigen Wirtschaftslage befriedigend.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 24. Okt. Weizen m.ä. 196 bis 198, Roggen m.ä. 154-156, Braugerste 172-182, Futter- und Industrieernte 164-171, Hafer m.ä. 139-137, Weizenmehl 24,25-27,75, Roggenmehl 19,75-22,25, Weizenkleie 9-8,50, Roggenkleie 8,25-8,75, Viktoriaerbsen 22-25, kleine Sojabohnen 20 bis 23, Futtererbsen 14-16 RM. Allgemeine Tendenz: Im Verlaufe matter.

Frühfrüchte Nagold. (Markt am 22. Oktober 1932.) Verkauf: 8,52 Ztr. Weizen, Preis pro Ztr. 10,50-11,00 Mark, 2,50 Ztr. Gerste, Preis pro Ztr. 8,00-8,50 Mark, 5,62 Ztr. Haber, Preis pro Ztr. 6,00-6,50 Mark. Zufuhr schwach, Handel zurückhaltend. Haber und Dinkel sind noch in der Schrankenhalle aufgestellt. — Nächster Fruchtmarkt Samstag, 29. Okt.

Märkte

Konwelder Schlachthofmarkt vom 24. Okt. Kalbfleisch: 214 Schen, 155 Bullen, 219 Kühe, 353 Ferkel, 597 Kälber, 41 Schafe, 3175 Schweine, 68 Arbeitspferde, 58 Schlachtpferde. Preise: Ochsen a 31-33, b 24-28, c 25-26 Bullen a 24-26, b 20-22, c 18-20, Kühe a 23-25, b 20-22, c 19-15, d 10-13, Ferkel a 32-34, b 27-29, c 24-26, Kälber b 41-44, c 36-40, d 32-35, e 27-31, Schafe b 21-27, Schweine c 43-44, d 42-43, e 38 bis 40, f 37-39. Preise pro Stück: Arbeitspferde 300-1200, Schlachtpferde 25-115 RM. Marktverkauf: Großvieh rubia; Kälber mittel geräumt; Schweine rubia; Ueberstand; Arbeits- und Schlachtpferde rubia.

Ravensburg, 24. Okt. (Schlachthof.) Zufuhr 153 Stück Hammel. Verkauft wurden 56 Stück zu 50-55 RM. das Paar.

Nagolder Obstmarkt vom 22. Oktober. Zufuhr an Tafelobst ca. 90 Ztr., bezahlt wurden für Äpfel 8-15 $\frac{1}{2}$ je nach Sorte; Birnen (Später) 13 $\frac{1}{2}$ pro Pfund. Zufuhr an Mostobst ca. 70 Ztr. Preis für Äpfel 5-6 $\frac{1}{2}$ RM. Birnen 4-4,20 $\frac{1}{2}$ pro Ztr. Kraut kostete 1,50-2,00 $\frac{1}{2}$ pro Ztr. Handel ziemlich lebhaft, ganz ausverkauft.

Stuttgart, 24. Okt. (Vom Obstmarkt.) Der Markt ist mit Äpfeln überreich besetzt, teilweise mit schöner, aber schlecht behaltener Winterware. Die Preise bleiben langsam, die Nachfrage ist lebhaft. Birnen sind dauernd gesucht. Röhre kommen reichlicher, ebenso Quitten. Preislage rückläufig. Von Auslandsware sind Weintrauben in steigendem Maße zugeführt, die Preise hierfür sind auf 14-15 $\frac{1}{2}$ pro Pfund gesunken.

Stuttgarter Großmärkte. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 200 Zentner. Preis 2,60-3 RM. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 1100 Zentner. Preis 8,50-8,50 RM. für 1 Zentner.

Wein

Berichtsrichten. In Eßlingen ist die Nachfrage lebhaft; feste Käufe zu 250-255 RM. — In Eßlingen wurden pro Eimer 167-175 RM. erzielt, in Börsen 170-180 RM., in Stuttgart 205-210 RM. — Bei der Weinversteigerung der Unterländer Weingärtnergesellschaft in Nordheim wurden für Rotgemisch 180-190, für Trollinger 220, für Weißriesling 190-210 RM. erzielt. — Die Weinversteigerung der Weingärtnergesellschaft Wundelsheim erlöste pro Hektoliter Riesling 75-85, Trollinger und sonstige Berglagen 60-65, Rotgemisch 55-58 RM. — In Grundbach i. R. wurde der Eimer zu 190-195 RM. abgeben. — Die 2. Weinversteigerung der Weingärtnergesellschaft Dordingen erbrachte pro Hektoliter gemischtes Gewächs ein Gebot von 52-63 RM., 90 Liter Solonner wurden zu 55 RM. verkauft. — In Seddelsbach bewertete sich der Preis um 180-185 RM.

Konturze

Firma J. G. Lieb Söhne, Akt.-Ges. in Blaubeuren, Feuerwengergeräte- und Sportartikelabrik.

Nachf. des Ludwig Klotz, Landwirts in Nassach, Clemens Dehnermann, Tagelöhner in Saulgau.

Vergleichsverfahren

Franziska Sanwald geb. Stüh, Händlerin in Sößen.

Letzte Nachrichten

Abreise Dr. Höfch von Paris

Paris, 25. Oktober. Botschafter v. Höfch hat gestern abend Paris verlassen. Er begibt sich zunächst nach Berlin. In den ersten Novembertagen wird er seinen Posten als deutscher Botschafter in London übernehmen.

Neue Schutzölle in den USA?

Washington, 24. Oktober. Präsident Hoover hat dem Zolltarifausschuss die formelle Weisung erteilt, Untersuchungen über 18 wichtige Industrien einzuleiten, um festzustellen, ob diese genügend gegen ausländische Konkurrenz geschützt sind. Zu diesen Industriezweigen gehören Messerschmiedewaren, Töpferwaren, Bilderlinsen, Eisen- und Stahlprodukte, Metallwaren und chemische Produkte. Hoover erklärt, die Währungen von dreißig Ländern seien jetzt um 5-55 Prozent entwertet, wodurch der Lebensstandard dieser Länder herabgedrückt und der Unterschied der Produktionskosten in den Vereinigten Staaten und den erwähnten Ländern stark vergrößert worden sei.

Eine Kundgebung der Hamburger SPD. gegen die Kontingentierungspolitik

Hamburg, 24. Oktober. Der Spitzenkandidat der SPD im Hamburger Wahlkreis, Staatssekretär z. D. Dr. Hans Staubinger aus dem preussischen Handelsministerium sprach heute in einer sozialdemokratischen Massenkundgebung über das Thema „Hamburgs Handel und Wirtschaft in Gefahr“. Die Veranstaltung stellte einen Protest der Hamburger SPD gegen die Kontingentierungspolitik dar. Dr. Staubinger nahm zugleich Gelegenheit, die preussischen Staatsbetriebe zu verteufeln, die wirtschaftlich und sozial unantastbar erfolgreich gearbeitet hätten.

Zwei politische Morde

Castrop-Rauxel, 24. Oktober. Bei einem im Norden der Stadt erfolgten Ueberfall von Kommunisten auf Nationalsozialisten wurden sechs Nationalsozialisten schwer verletzt. Der 31jährige SS-Mann August Pfaff erhielt einen Lungenschuß und ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Bochum, 24. Oktober. In der Nacht zum Sonntag wurde der 19jährige SA-Mann Helmut Barm aus Bochum bei einem Zusammenstoß schwer verletzt. Er starb bei der Einlieferung in das Krankenhaus.

London im Dunkel

London, 24. Oktober. Die Stadt ist heute mittag in undurchdringliche Finsternis gehüllt. Es ist dunkler als um Mitternacht. Diese Erscheinung wird offiziell mit der Windstille und der Bildung eines dichten Rauchnebels über der Stadt erklärt.

Gestorben

Calw-Björzheim: Georg Thomas Guth, Mechaniker, 82 Jahre alt.

Wohlfahrts-Briefmarken

kauft man nur bei uns.

Im übrigen verweisen wir auf die Notiz im redaktionellen Teil.

Bezirkswohlfahrtsverein Nagold
Geschäftsstelle beim Wohlfahrtsamt.

Kalender für 1933!

- Frauenlob-Kalender 40
- Heimat-Kalender schwäb. 50
- Zimmergrün-Kalender 45
- Köhlers Deutscher Kalender 70
- Köhlers Flotten-Kalender 1,30
- Warrer Künzle's Volks-Kalender 90
- Vahrer hinkender Bote 50
- Neukirchener Abtei-Kalender 95
- Co. Württembergischer Kalender 40

empfiehlt die

Buchhandlung Lauk, Altensteig und Nagold

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert am **Mittwoch, 26. Okt.,** vorm. 9 Uhr in **Michelberg**

2 Leiterwagen

Zusammenkunft beim Rathaus
Gerichtsvollzieherstelle Calw.

Lösungsbüchlein für 1933

geheftet 75 $\frac{1}{2}$
gebunden 90 $\frac{1}{2}$
empfiehlt die

Buchhandlung Lauk
Altensteig und Nagold.

Altensteig.

Morgen Mittwoch Mehlsuppe



wozu freundlichst einladet

Luz zum „Bad“.

Simmersfeld.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unsern lieben Vater, Großvater, Bruder und Onkel

Bernhard Geisel

Schuhmachermeister

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 71 Jahren zu sich in die ewige Heimat zu rufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die Gattin Anna Geisel.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 1/2 1 Uhr.

Wahre Erzählungen und Romane

jetzt vereinigt!

Die Zeitschrift
der Erlebnisse
Jedes Heft 80 Seiten stark
Reich illustriert
Preis 50 Pfennig

Verlag Dr. Selle-Eysler A. G.
Berlin SO 16

Zu beziehen durch die Buchhandlung Lauk, Altensteig und Nagold.

Statt Karten und jeder besonderen Einladung!

Altensteig — Egenhausen.
Hornhausen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

am **Donnerstag, den 27. Oktober 1932**
im Gasthaus zur „Krone“ in Egenhausen stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Wilhelm Küstermann Sohn des Otto Küstermann Fuhrmann in Hornhausen	Marie Stickel Tochter des Joh. Georg Stickel Fuhrmann Egenhausen
---	---

Kirchgang 1/2 12 Uhr in Egenhausen.

Nachhochzeit findet keine statt.

Simmersfeld — Fünfbronn.

Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

am **Donnerstag, den 27. Oktober 1932**
im Gasthaus zum „Adler“ in Fünfbronn stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Gottlob Rothfuß Schreiner Sohn des Jakob Rothfuß Schreinermeister in Simmersfeld	Käthe Lehmann Tochter des † Joh. Gg. Lehmann Holzhauer in Fünfbronn
--	--

Kirchgang um 12 Uhr in Simmersfeld.

Kaufe 2 Zentner Mostäpfel

Anfragen und Angebote an die Geschäftsstelle des V. B. S.

